

22.11.2018

## RESOLUTIONSANTRAG

der Abgeordneten Kasser, Dr. Krismer-Huber und Edlinger

zum Bericht der Landesregierung betreffend Umwelt-, Energie- und Klimabericht  
2018 Ltg.-393/B-15

betreffend Maßnahmen zur Erhaltung der Mehrwegquote, zur Vermeidung  
von Littering und Vermeidung von Einwegkunststoffen

Plastik-Müll verschmutzt Flüsse, Strände und Ozeane. Daher sollen Plastikprodukte,  
für die es gute Alternativen gibt, künftig vermieden werden.

Mit Ende des Jahres sollen daher die finalen Verhandlungen zur EU Richtlinie über  
Vermeidung und Verbote von Einwegplastik abgeschlossen werden. Einmalgeschirr,  
Strohhalme, Wattestäbchen und andere Wegwerfartikel aus Plastik sollen verbannt  
werden. Verboten werden sollen jedoch nur Gegenstände, für die es aus Sicht der  
Kommission bereits Alternativen gibt.

Status Quo in Österreich:

In den Haushalten gesammelte Verpackungskunststoffe machen ca. 1/3 der  
gesamten Kunststoffabfälle in Österreich aus. Knapp 300.000t werden jährlich  
getrennt erfasst. (Quelle Umweltbundesamt, Kunststoffabfälle in Österreich,  
Aufkommen und Behandlung, 2017). Ca. 25 kg/Einwohnerin und Jahr werden als  
Leichtverpackung getrennt gesammelt. Die Kunststoffflaschen machen etwa 5kg/EW  
aus.

Im Bundesabfallwirtschaftsplan 2017 ist ein umfassendes  
Abfallvermeidungsprogramm enthalten, das mehr Maßnahmen zur Vermeidung von  
Plastik enthält, als das oftmals diskutierte Einwegpfand. Unter anderem gibt es die  
beiden Handlungsfelder „Abfallvermeidung in Betrieben und anderen Organisationen“

und „Abfallvermeidung in Haushalten“. Diese enthalten Maßnahmenpakete, wie zum Beispiel folgende:

- Die Nachhaltigkeitsagenda 2008-2017 der österreichischen Wirtschaft für Getränkeverpackungen sowie die Zusatzvereinbarung „Selbstverpflichtung Mehrweg 2011“ der österreichischen Getränkewirtschaft wird basierend auf einer Evaluierung seitens der Sozialpartner weiterentwickelt. Damit soll insbesondere eine Verbesserung der CO<sub>2</sub>-Bilanz der Unterzeichner der Agenda und eine Forcierung von Mehrweg-Getränkeverpackungen erreicht werden.
- Verstärktes Angebot von 0,33 l Mehrwegflaschen für Bier
- Vereinbarungen in den Bereichen Produktion und Handel über Erweiterung des Angebotes von Getränken in Mehrwegverpackungen, verstärkte Kennzeichnung sowie gut sichtbare Positionierung der Getränke in Mehrwegverpackungen in den Regalen Gestaltung spezieller Verkaufsbereiche für Getränke in Mehrwegverpackungen,
- Optimale Gestaltung der Rücknahmebereiche für Mehrwegverpackungen

Dadurch konnte schon bereits jetzt der Mehrweganteil an Getränkeverpackungen auf dem Niveau von 2011 stabilisiert werden.

Bewusstseinsbildung zur Abfallvermeidung, insbesondere zu Einweg-Tragetaschen und Kaffeekapseln sowie die Entgeltliche Abgabe von Einweg-Tragetaschen an Letztverbraucherinnen und Letztverbraucher entsprechend der freiwilligen Vereinbarung 2016 bis 2025 zur Reduktion von Tragetaschen finden bereits spürbare Anwendung.

Die kommenden Ziele der EU zum Kreislaufwirtschaftspaket sind anspruchsvoll, aber sie konnten auch bereits im Bereich der Siedlungsabfälle erreicht werden. Die Recyclingquote in Österreich für Siedlungsabfälle liegt bei 58%, Kunststoffabfälle werden zu 28% recycelt. Die Steigerung dieser Rate hängt auch von der Zusammensetzung der Kunststoffe ab. Bis 2030 sollen entsprechend der EU-Plastikstrategie alle Kunststoffverpackungen in Europa recyclingfähig gemacht werden.

In Österreich ist der Mehrweganteil seit 2011 stabil, d.h. die freiwillige Vereinbarung mit der Getränkewirtschaft kann als Erfolg gewertet werden.

Österreich weist deshalb bereits eine sehr gute Quote bei der Kunststoffverwertung auf. Trotzdem soll die Einführung von Pfandsystemen geprüft werden.

Das Thema Mikroplastik in der Umwelt wird durch die Einführung eines Pfandsystems zwar nicht allein gelöst werden, umfassende Maßnahmen sind jedoch erforderlich.

Umweltreinigungsaktionen sind mittlerweile in den Ländern etabliert und zählt die jährlich stattfindende Aktion: „Wir halten NÖ sauber“ zu den größten Umweltaktionen im Land. 30.000 Freiwillige sammeln in Niederösterreich jährlich ca. etwa 220t Abfall ein. Die Einführung von Pfand auf Getränkeverpackungen kann aber auch ein Teil eines gesamthaften Maßnahmenpakets darstellen und sollte überlegt werden.

Ein Maßnahmenbündel zum Schutz der Umwelt vor Plastikeintrag sollte also gesamtheitlich gesehen werden und im Abfallwirtschaftsplan des Bunds konkretisiert werden um gemeinsam mit den Ländern erreicht zu werden.

Die Gefertigten stellen daher den

#### A n t r a g:

Der Hohe Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird im Sinne der Antragsbegründung aufgefordert, an die Bundesregierung heranzutreten und darauf hinzuwirken, dass diese

- die Maßnahmen der EU Plastikstrategie und der kommenden EU Richtlinie zum Verbot von Einwegplastik zügig umsetzt,
- die Einführung eines Pfandsystems einer Prüfung unterzieht,

- die bisher gesetzten Maßnahmen zur Stärkung der Mehrwegquote aufrechterhält und
- über die Erfolge der Maßnahmen jährlich im Statusbericht zum Bundesabfallwirtschaftsplan berichtet.“